

C2 · Sprechen · Lösungen

Übungssatz 2

Beispielantworten zeigen eine mögliche Bearbeitung. Andere passende Antworten sind ebenfalls gültig.

Aussprache und Gesprächsverhalten müssen anhand der gesprochenen Leistung mit einem Gesprächspartner beurteilt werden.

Erfüllung Teil 1 Produktion

Bewertet werden Struktur, Adressatenbezug, Ausführlichkeit und angemessener Umfang des Vortrags.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E gilt bei verfehltm Thema oder nicht ausreichendem Umfang; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

Erfüllung Teil 2 Interaktion

Bewertet wird die Gesprächsführung in der tatsächlichen Interaktion mit einem Partner, insbesondere situations- und partneradäquates Handeln und Initiative.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0. E bedeutet keine erkennbare Gesprächsführung; E bei Aufgabenerfüllung setzt die gesamte Aufgabe auf 0 Punkte.

Kohärenz

Bewertet werden Komplexität, Variabilität, Flexibilität und Angemessenheit der Verknüpfungsmittel sowie die Verbindung der gesprochenen Sätze.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Wortschatz

Bewertet werden Spektrum, Flexibilität und Differenziertheit des gesprochenen Wortschatzes sowie die Wirkung von Fehlgriffen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Strukturen

Bewertet werden Spektrum und flexibler Einsatz gesprochener Strukturen sowie die Wirkung von Regelverstößen auf die Kommunikation. Rechtschreibung ist kein Kriterium der mündlichen Leistung.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Aussprache und Intonation

Bewertet werden Satzmelodie, Wortakzent und Aussprache einzelner Laute sowie die Wirkung hörbarer Abweichungen auf die Kommunikation.

A=4, B=3, C=2, D=1, E=0.

Teil 1 – Produktion

Durchführung

Wählen Sie eines von zwei Themen. Halten Sie dazu einen circa fünfminütigen Vortrag und beantworten Sie anschließend Fragen.

Genau ein Thema wählen. Frei sprechen, einen strukturierten Vortrag halten und anschließend auf Fragen der Prüfenden antworten.

Beispielantwort 1

Meine Damen und Herren,

wenn von öffentlich finanzierter Forschung die Rede ist, liegt eine scheinbar einfache Forderung nahe: Was die Allgemeinheit bezahlt, soll ihr möglichst bald zugutekommen. Diese Erwartung ist legitim. Sie darf jedoch nicht zu dem Fehlschluss führen, nur ein im Voraus bezifferbarer Nutzen rechtfertige wissenschaftliche Arbeit. Ich möchte zunächst den Konflikt zwischen Erkenntnisoffenheit und Rechenschaftspflicht skizzieren, anschließend zwei Beispiele betrachten und schließlich für ein ausgewogenes Fördermodell plädieren.

Für eine großzügige Finanzierung ergebnisoffener Grundlagenforschung spricht zunächst, dass sich bahnbrechende Anwendungen definitionsgemäß nur begrenzt planen lassen. Wer ausschließlich Projekte fördert, deren wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Ertrag bereits feststeht, finanziert vor allem die Optimierung des Bekannten.

Grundlagenforschung erweitert dagegen den Raum dessen, was künftig überhaupt praktisch nutzbar werden kann. Man stelle sich ein Forschungsteam vor, das untersucht, wie sich Materialien unter extremem Druck verhalten. Vielleicht entsteht daraus jahrzehntelang kein marktfähiges Produkt. Dennoch können die entwickelten Messverfahren später in ganz anderen Bereichen relevant werden, etwa bei langlebigen Werkstoffen oder präziseren Sensoren.

Demgegenüber ist der Hinweis auf das Gemeinwohl keineswegs wissenschaftsfeindlich. Mittel sind begrenzt, und jeder Forschungsetat steht neben Ausgaben für Schulen, Krankenhäuser oder den Klimaschutz. Deshalb wäre es problematisch, Forschungsfreiheit mit Freiheit von jeder Begründungspflicht gleichzusetzen. Ein Projekt darf riskant sein; es sollte aber eine wissenschaftlich plausible Frage verfolgen, methodisch überzeugend angelegt sein und offenlegen, worin sein möglicher Erkenntnisgewinn besteht. Rechenschaft bedeutet dabei nicht, einen späteren Nutzen zu garantieren. Sie bedeutet, die Qualität des Vorhabens und den verantwortlichen Umgang mit Ressourcen überprüfbar zu machen.

Ein zweites Beispiel verdeutlicht die Abwägung. Angenommen, eine Förderorganisation muss zwischen der langfristigen Erforschung einer seltenen Materialeigenschaft und der kurzfristigen Verbesserung eines bereits verfügbaren Diagnosegeräts entscheiden. Die zweite Aufgabe verspricht einen rascheren gesellschaftlichen Nutzen. Daraus folgt aber nicht zwingend, dass die erste leer ausgehen sollte. Ein Forschungsportfolio kann verschiedene Zeithorizonte abbilden: Ein Teil der Mittel dient akuten Problemen, ein weiterer strategischen Zukunftsfeldern und ein begrenzter Anteil besonders offenen Vorhaben mit hohem Erkenntnisrisiko.

Meine Position lautet daher: Öffentliche Förderung sollte weder einen unmittelbaren Verwertungszwang errichten noch einen Blankoscheck ausstellen. Entscheidend ist eine gestufte Rechenschaftspflicht. Vor Projektbeginn werden wissenschaftliche Qualität und Originalität geprüft; während der Laufzeit wird bewertet, ob nachvollziehbar gearbeitet wird; nach dem Abschluss müssen auch negative oder unerwartete Ergebnisse zugänglich sein. Der Erfolg offener Forschung bemisst sich dann nicht allein an Patenten, sondern ebenfalls daran, ob belastbares Wissen, neue Methoden oder weiterführende Fragen entstanden sind.

Zusammenfassend schützt Grundlagenforschung die langfristige Innovationsfähigkeit einer Gesellschaft, während transparente Auswahlverfahren ihre demokratische Legitimation sichern. Gerade weil der Nutzen ungewiss ist, braucht sie nicht weniger, sondern eine andere Form der Begründung. Vielen Dank.

Prüferin: Würden Sie auch in einer akuten Haushaltskrise an diesem Modell festhalten?

Kandidatin/Kandidat: Im Grundsatz ja, allerdings nicht mit unveränderten Anteilen. Bei einer akuten Krise dürfen unmittelbar wirksame Vorhaben zeitweise stärker gewichtet werden. Die vollständige Streichung langfristiger Forschung wäre dennoch kurzsichtig, weil dadurch Personal, Infrastruktur und mühsam aufgebautes Wissen verloren gingen. Ich würde deshalb einen geschützten Mindestanteil für offene Forschung beibehalten und zugleich verlangen, dass größere Projekte ihre Ausgaben besonders transparent priorisieren.

Weigh different positions on publicly funded basic research.: Öffentliche Förderung sollte weder einen unmittelbaren Verwertungszwang errichten noch einen Blankoscheck ausstellen.

Give concrete examples concerning uncertain benefits and competing priorities.: Angenommen, eine Förderorganisation muss zwischen der langfristigen Erforschung einer seltenen Materialeigenschaft und der kurzfristigen Verbesserung eines bereits verfügbaren Diagnosegeräts entscheiden.

Structure the talk clearly.: Ich möchte zunächst den Konflikt zwischen Erkenntnisoffenheit und Rechenschaftspflicht skizzieren, anschließend zwei Beispiele betrachten und schließlich für ein ausgewogenes Fördermodell plädieren.

Use demanding vocabulary and structures.: Gerade weil der Nutzen ungewiss ist, braucht sie nicht weniger, sondern eine andere Form der Begründung.

State a clear personal position.: Meine Position lautet daher: Öffentliche Förderung sollte weder einen unmittelbaren Verwertungszwang errichten noch einen Blankoscheck ausstellen.

Answer a follow-up question about priorities and implications.: Bei einer akuten Krise dürfen unmittelbar wirksame Vorhaben zeitweise stärker gewichtet werden.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The response is extensive, audience-oriented, and clearly organized as an introduction, balanced main discussion, conclusion, and follow-up answer.

Kohärenz: Ideas are linked through varied contrastive, causal, concessive, and summarizing devices.

Wortschatz: The vocabulary is broad, precise, and differentiated for research policy and public accountability.

Strukturen: The transcript displays a flexible range of complex clauses and controlled hypothetical and concessive structures.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, sentence melody, word stress, and delivery cannot be judged from a written transcript; audio is required.

Beispielantwort 2

Meine Damen und Herren,

wissenschaftliche Aussagen werden in der Öffentlichkeit häufig so behandelt, als seien sie entweder sicher oder wertlos. Forschung funktioniert jedoch gerade dadurch, dass Erkenntnisse vorläufig bleiben und revidiert werden können.

Daraus entsteht ein Kommunikationsproblem: Wer jede Einschränkung ausführt, riskiert Unverständlichkeit; wer sie verschweigt, erweckt eine trügerische Gewissheit. Ich werde zunächst beide Risiken erläutern, danach unterschiedliche Kommunikationssituationen vergleichen und abschließend ein abgestuftes Modell vorschlagen.

Für größtmögliche Transparenz spricht, dass Vertrauen nicht auf makelloser Autorität, sondern auf nachvollziehbarer Redlichkeit beruht. Wird eine vorläufige Einschätzung später geändert, ohne dass ihre ursprünglichen Grenzen genannt wurden, erscheint die Korrektur leicht als Widerspruch oder Versagen. Dabei ist sie möglicherweise ein Zeichen funktionierender Wissenschaft. Transparenz schützt also vor überzogenen Erwartungen und macht verständlich, weshalb Empfehlungen sich mit neuen Erkenntnissen verändern können.

Allerdings kann der Ruf nach vollständiger Offenlegung selbst irreführend werden. Eine Bürgerin, die wissen möchte, ob sie bei einer amtlichen Warnung eine Reise verschieben soll, benötigt keine Vorlesung über sämtliche Modellannahmen. Eine Mitteilung, die Hauptaussage, Unsicherheitsquellen und methodische Einzelheiten gleich gewichtet, überlässt dem Publikum die schwierige Aufgabe, Wichtiges und Nebensächliches zu trennen. Klarheit ist deshalb kein Gegensatz zur intellektuellen Redlichkeit, sondern eine Voraussetzung dafür, dass Information handlungsfähig macht.

Wie könnte eine Balance aussehen? Nehmen wir eine Behörde, die wegen einer noch unklaren Verunreinigung vorsorglich vom Baden in einem See abrät. Die Formulierung „Es besteht Gefahr“ wäre zu kategorisch, solange Ausmaß und Ursache ungeklärt sind. Ebenso unbrauchbar wäre eine lange Liste technischer Vorbehalte ohne konkrete Empfehlung. Angemessener wäre: Erste Messungen weisen auf eine mögliche Belastung hin; bis zur Bestätigung wird vorsorglich vom Baden abgeraten; neue Ergebnisse werden am folgenden Tag veröffentlicht. Diese Aussage trennt Beobachtung, Bewertung und Handlungsempfehlung.

Auch das Publikum spielt eine Rolle. In einem Fachbericht müssen Methoden, alternative Erklärungen und Grenzen ausführlich dokumentiert werden. In einer Pressemitteilung sollte die zentrale Erkenntnis zuerst stehen, begleitet von einer verständlichen Angabe ihrer Belastbarkeit. Ein Satz wie „Die Ergebnisse sprechen deutlich für diesen Zusammenhang, erlauben aber noch keine Aussage über seine Ursache“ vermittelt mehr als das pauschale Etikett „unsicher“. Er benennt nämlich, welcher Teil der Aussage gut gestützt ist und welcher offenbleibt.

Meine persönliche Position ist daher eine differenzierte Transparenz: Unsicherheit darf weder versteckt noch als undurchdringlicher Vorhang vor die Kernaussage gezogen werden. Kommuniziert werden sollten erstens das gesicherte Wissen, zweitens die wesentlichen offenen Fragen und drittens die praktischen Folgen des gegenwärtigen Kenntnisstands. Links oder ergänzende Dokumente können Fachleuten und besonders interessierten Personen zusätzliche Einzelheiten anbieten.

Zum Schluss möchte ich betonen, dass gute Wissenschaftskommunikation keine Gewissheit inszeniert. Sie ermöglicht dem Publikum vielmehr, die Stärke einer Aussage und die Gründe einer Empfehlung getrennt zu beurteilen. Wer Grenzen präzise bezeichnet, schwächt eine Botschaft nicht zwangsläufig; oft macht er sie erst glaubwürdig.

Prüfer: Könnte eine solche Betonung von Unsicherheit nicht dazu führen, dass Menschen jede Empfehlung ignorieren?

Kandidatin/Kandidat: Diese Gefahr besteht, wenn Unsicherheit nur abstrakt erwähnt wird. Deshalb sollte man nicht bloß sagen, die Lage sei unklar, sondern erklären, was bereits bekannt ist, was noch geprüft wird und warum eine vorläufige Handlung trotzdem vernünftig ist. Orientierung entsteht dann nicht durch vorgetäuschte Sicherheit, sondern durch eine transparente Verbindung von Wissensstand und Entscheidung.

Weigh transparency about uncertainty against the need for clear guidance.: Wer jede Einschränkung ausführt, riskiert Unverständlichkeit; wer sie verschweigt, erweckt eine trügerische Gewissheit.

Give a concrete example of provisional knowledge in public communication.: Nehmen wir eine Behörde, die wegen einer noch unklaren Verunreinigung vorsorglich vom Baden in einem See abrät.

Structure the talk clearly.: Ich werde zunächst beide Risiken erläutern, danach unterschiedliche Kommunikationssituationen vergleichen und abschließend ein abgestuftes Modell vorschlagen.

Use demanding vocabulary and structures.: Unsicherheit darf weder versteckt noch als undurchdringlicher Vorhang vor die Kernaussage gezogen werden.

State a clear personal position.: Meine persönliche Position ist daher eine differenzierte Transparenz:

Answer a challenging follow-up question about trust and practical guidance.: Orientierung entsteht dann nicht durch vorgetäuschte Sicherheit, sondern durch eine transparente Verbindung von Wissensstand und Entscheidung.

Erfüllung Teil 1 Produktion: The response addresses the seminar audience in depth, balances the requested positions, supplies examples, states a position, and answers a follow-up challenge.

Kohärenz: The argument progresses coherently through contrast, qualification, exemplification, audience differentiation, and conclusion.

Wortschatz: The response uses a wide and nuanced vocabulary appropriate to advanced science communication.

Strukturen: Complex sentence patterns are used flexibly and remain clear.

Aussprache und Intonation: Pronunciation and intonation cannot be established from the transcript; they require an audio recording or live delivery.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.40: Weigh different standpoints on the topic against each other

Aufgabe 1 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 1 · S2.37: Give examples for the topic

Aufgabe 2 · S2.56: Answer questions and feedback on your talk

Aufgabe 2 · S2.40: Weigh different standpoints on the topic against each other

Aufgabe 2 · S2.37: Give examples for the topic

Teil 2 – Interaktion

Durchführung

Wählen Sie eines von zwei Themen und führen Sie darüber ein circa fünfminütiges Gespräch mit Ihrer Prüferin oder Ihrem Prüfer.

Genau ein Thema und eines der beiden Statements wählen. Die Diskussion beginnen, mit einem realen Gesprächspartner interagieren, dessen Argumente aufgreifen und frei sprechen.

Beispielantwort 1

Kandidatin/Kandidat: Ich möchte das Pro-Statement vertreten: Für touristische Tauchgänge mit Haien brauchen wir verbindliche strengere Regeln. Es geht mir dabei nicht um ein pauschales Verbot. Vielmehr sollten Mindestabstände, die Größe der Gruppen, das Anfüttern der Tiere und die Qualifikation der Anbieter geregelt werden. Freiwillige Leitlinien können vorbildliche Betriebe unterstützen, erfassen aber gerade jene Veranstalter nicht, die aus Konkurrenzdruck besonders spektakuläre Begegnungen versprechen.

Prüferin: In verschiedenen Tauchrevieren herrschen sehr unterschiedliche Bedingungen. Würde ein verbindliches Regelwerk lokale Erfahrung nicht durch starre Vorgaben verdrängen?

Kandidatin/Kandidat: Ihr Einwand gegen starre Detailvorschriften ist berechtigt. Verbindlichkeit muss jedoch nicht bedeuten, dass überall dieselbe Entfernung oder Gruppengröße gilt. Denkbar wäre ein zweistufiges Modell: Überall gelten Grundpflichten, etwa eine Sicherheitsunterweisung und ein Verbot riskanter Lockmethoden. Ergänzend legen örtliche Fachstellen Regeln fest, die Strömungen, Arten und Jahreszeiten berücksichtigen. So bliebe lokales Wissen maßgeblich, ohne dass der Schutz vollständig vom guten Willen einzelner Unternehmen abhinge.

Prüferin: Viele Küstenorte leben vom Tauchtourismus. Zusätzliche Auflagen könnten kleine Anbieter wirtschaftlich überfordern.

Kandidatin/Kandidat: Das Risiko sehe ich, doch gerade kleine, verantwortungsvoll arbeitende Betriebe leiden darunter, wenn ein einzelner Unfall den Ruf einer ganzen Region beschädigt. Man könnte Übergangsfristen, gemeinsame Schulungen und gestaffelte Gebühren vorsehen. Ein Anbieter müsste dann nicht sofort kostspielige Technik anschaffen, wohl aber nachweisen, dass sein Personal Notfälle beherrscht und die Tiere nicht bedrängt. Langfristig könnte ein überprüfbarer Standard sogar zum Qualitätsmerkmal werden.

Prüferin: Aber Besucher suchen gerade die unmittelbare Begegnung. Zu große Abstände könnten das Angebot unattraktiv machen.

Kandidatin/Kandidat: Unmittelbar muss nicht rücksichtslos heißen. Ein gutes Naturerlebnis beruht doch nicht darauf, dass ein Tier für ein Foto in eine unnatürliche Situation gelockt wird. Nehmen wir eine Gruppe, die vor dem Tauchgang erfährt, wie sich die jeweilige Haiart verhält und weshalb eine ruhige Beobachtung aus Abstand wichtig ist. Diese Gäste erleben nicht weniger, sondern verstehen mehr. Anbieter könnten also mit fachkundiger Begleitung statt mit maximaler Nähe werben.

Prüferin: Sie halten freiwillige Selbstverpflichtungen demnach grundsätzlich für unzureichend?

Kandidatin/Kandidat: Als Ergänzung sind sie sehr wertvoll, als alleinige Grundlage reichen sie meines Erachtens nicht. Ohne kontrollierbare Mindestregeln entsteht ein Anreiz, Sicherheits- und Tierschutzgrenzen zu unterschreiten, um sich von der Konkurrenz abzuheben. Ich würde Sie daher gern für einen Mittelweg gewinnen: verbindliche, überprüfbare Grundstandards, lokal angepasste Einzelregeln und finanzielle Unterstützung während der Einführung. Dieses Modell verbindet Sicherheit und Tierschutz mit wirtschaftlicher Realisierbarkeit.

Choose a printed position and open the discussion with a clear claim.: Ich möchte das Pro-Statement vertreten: Für touristische Tauchgänge mit Haien brauchen wir verbindliche strengere Regeln.

Support the position with reasons and examples.: Man könnte Übergangsfristen, gemeinsame Schulungen und gestaffelte Gebühren vorsehen.

Respond directly to an argument about local adaptability.: Ihr Einwand gegen starre Detailvorschriften ist berechtigt.

Address economic effects and practical enforcement.: Langfristig könnte ein überprüfbarer Standard sogar zum Qualitätsmerkmal werden.

Attempt to persuade the partner.: Ich würde Sie daher gern für einen Mittelweg gewinnen: verbindliche, überprüfbare Grundstandards, lokal angepasste Einzelregeln und finanzielle Unterstützung während der Einführung.

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The scripted response shows initiative, repeated engagement with relevant counterarguments, concrete concessions, and an explicit persuasive proposal. Fully spontaneous partner adaptation still requires live interaction.

Kohärenz: Each reply identifies the preceding objection and develops a connected response rather than changing the subject.

Wortschatz: The vocabulary is broad, precise, and appropriate to regulation, tourism, safety, and animal welfare.

Strukturen: The candidate uses varied complex structures for concession, conditions, consequences, and hypothetical proposals.

Aussprache und Intonation: Pronunciation, intonation, fluency timing, and turn delivery cannot be judged from a written scripted exchange; audio and a live partner are required.

Beispielantwort 2

Kandidatin/Kandidat: Ich schließe mich dem Pro-Statement an: Medien sollten seltene Haiunfälle sachlich einordnen und auf drastische Inszenierung verzichten. Selbstverständlich müssen sie über eine konkrete Gefahr informieren. Eine Überschrift, die jedes Ereignis zum Angriff eines Ungeheuers erklärt, warnt jedoch nicht präzise, sondern verwandelt Aufmerksamkeit in Angst. Verantwortungsvolle Berichterstattung sollte deshalb zuerst klären, was geschehen ist, welche Hinweise vor Ort gelten und welche Fragen noch offen sind.

Prüfer: Ohne eine eindringliche Überschrift wird der Beitrag möglicherweise gar nicht gelesen. Dann erreicht auch die Warnung niemanden.

Kandidatin/Kandidat: Sie sprechen ein echtes journalistisches Dilemma an: Information benötigt Aufmerksamkeit. Ich bezweifle nur, dass Aufmerksamkeit zwangsläufig durch Alarmismus erzeugt werden muss. Eine Überschrift wie „Strandabschnitt nach Zwischenfall vorübergehend gesperrt“ ist aktuell und handlungsorientiert. Sie kann durch eine gut sichtbare Ortsangabe ergänzt werden. Dagegen sagt ein Ausdruck wie „Todesgefahr im Ferienparadies“ weder, welcher Strand betroffen ist, noch wie sich Menschen verhalten sollen.

Prüfer: Drastische Bilder können aber zeigen, wie ernst eine Verletzung ist. Würde ein Verzicht darauf das Geschehen nicht verharmlosen?

Kandidatin/Kandidat: Zwischen Verharmlosung und der großformatigen Darstellung von Verletzungen liegt ein erheblicher Spielraum. Redaktionen können die Folgen eines Unfalls klar beschreiben, Rettungsmaßnahmen erläutern und zuständige Fachleute zu Wort kommen lassen. Wenn ein Bild keinen zusätzlichen Informationswert besitzt, sondern hauptsächlich Schock hervorruft, sollte der Schutz der Betroffenen schwerer wiegen. Ein Foto der abgesperrten Küste oder eine sachliche Grafik kann die Situation häufig genauer vermitteln.

Prüfer: Manche Leserinnen und Leser wollen aber wissen, ob sie an anderen Küsten ebenfalls gefährdet sind.

Kandidatin/Kandidat: Genau deshalb ist Kontext so wichtig. Ein einzelner Vorfall darf weder verschwiegen noch ohne räumliche und situative Einordnung verallgemeinert werden. Der Beitrag sollte unterscheiden: Gibt es eine aktuelle örtliche Warnung? Welche Verhaltensregeln empfehlen die Verantwortlichen? Handelt es sich um eine dauerhafte Veränderung oder um eine vorläufige Vorsichtsmaßnahme? So erhalten Reisende brauchbare Informationen, ohne aus einem lokalen Ereignis auf eine allgegenwärtige Bedrohung schließen zu müssen.

Prüfer: Könnten zurückhaltende Medien nicht den Eindruck erwecken, sie wollten die Tourismusbranche schützen?

Kandidatin/Kandidat: Zurückhaltung darf natürlich nicht mit Rücksichtnahme auf wirtschaftliche Interessen verwechselt werden. Entscheidend ist transparente Vollständigkeit: bekannte Tatsachen nennen, Unsicherheiten kennzeichnen, Behörden und unabhängige Fachleute befragen und mögliche Interessenkonflikte offenlegen. Mein Vorschlag lautet daher nicht, weniger zu berichten, sondern genauer. Ich möchte Sie davon überzeugen, dass eine präzise, visuell verantwortliche Darstellung sowohl der Warnfunktion als auch der Glaubwürdigkeit dient. Aufmerksamkeit ist wertvoll, aber sie sollte das Ergebnis guter Information sein und nicht deren Ersatz.

Choose a printed position and use it to open the discussion.: Ich schließe mich dem Pro-Statement an: Medien sollten seltene Haiunfälle sachlich einordnen und auf drastische Inszenierung verzichten.

Argue with explicit reasons and relevant examples.: Eine Überschrift wie „Strandabschnitt nach Zwischenfall vorübergehend gesperrt“ ist aktuell und handlungsorientiert.

Respond to the partner's competing duty to attract attention.: Sie sprechen ein echtes journalistisches Dilemma an: Information benötigt Aufmerksamkeit.

Address warning, editorial responsibility, and distorted risk perception.: So erhalten Reisende brauchbare Informationen, ohne aus einem lokalen Ereignis auf eine allgegenwärtige Bedrohung schließen zu müssen.

Attempt to persuade the partner.: Ich möchte Sie davon überzeugen, dass eine präzise, visuell verantwortliche Darstellung sowohl der Warnfunktion als auch der Glaubwürdigkeit dient.

Erfüllung Teil 2 Interaktion: The scripted candidate initiates the discussion, argues consistently, answers several substantive challenges, and explicitly attempts persuasion. Genuine live responsiveness cannot be fully established from a prepared transcript.

Kohärenz: The turns are logically connected through acknowledgment, distinction, exemplification, and synthesis.

Wortschatz: The vocabulary is wide, idiomatic, and differentiated for journalism, risk, and ethical responsibility.

Strukturen: The transcript demonstrates flexible use of subordinate clauses, indirect questions, contrasts, and modal formulations.

Aussprache und Intonation: The transcript cannot show pronunciation, intonation, timing, or natural turn-taking; these require audio and interaction with a partner.

Assessment targets

Aufgabe 1 · S2.48: Open the discussion with one of the printed statements

Aufgabe 1 · S2.49: Persuade the partner with your arguments

Aufgabe 1 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Aufgabe 2 · S2.39: Argue for a position with reasons or examples

Aufgabe 2 · S2.29: Respond to the partner's arguments

Aufgabe 2 · S2.48: Open the discussion with one of the printed statements

Official reference

pdfs/sources/C2/c2_modellsatz.pdf · pages 27, 28, 29, 30, 31, 54, 55, 56, 57

